

A n h a n g
A n n e x e s

1 - 7

zum Stadtratsprotokoll Nr. 4

vom 28. April 2022

au procès-verbal n° 4

du 28 avril 2022



Réponse

au postulat urgent 20220026, Suter Daniel, PRR, «2021, année des terrasses gratuites»

- L'auteur de l'intervention prie le Conseil municipal de renoncer à percevoir pour 2021 les émoluments pour l'usage du domaine public auprès des entreprises actives dans la restauration et l'hôtellerie.
- Le Conseil municipal est en mesure de répondre comme suit:
- Il comprend que l'intervenant souhaite que l'on soutienne financièrement les entreprises actives dans la restauration et l'hôtellerie, fortement impactées par la pandémie depuis 2020, en leur octroyant une remise d'émoluments. Après une pesée des intérêts minutieuse, il parvient toutefois à la conclusion que cette démarche ne serait pas opportune.
- Les arguments suivants plaident contre une remise d'émoluments:
- Durant la pandémie, en 2020, 2021 et 2022, la Ville de Bienne a mis à disposition des entreprises actives dans la restauration et l'hôtellerie davantage de mètres carrés pour des terrasses extérieures, en renonçant à toute procédure de permis de construire ainsi qu'à la perception d'émoluments.
- Les pouvoirs publics ont déjà réduit dans la plupart des cas les dommages financiers qu'ont subis les entreprises actives dans la restauration et l'hôtellerie au moyen d'indemnités et d'autres mesures.
- Favoriser les entreprises actives dans la restauration et l'hôtellerie par rapport aux autres secteurs économiques et aux autres utilisatrices et utilisateurs du domaine public irait à l'encontre du principe de l'égalité de traitement.
- Pour la plupart des factures, il est question d'un montant annuel à trois chiffres. Aucune des rares factures dont le montant est supérieur à cela ne dépasse 5000 fr./an. De fait, les émoluments perçus ne représentent pas un facteur de coûts essentiel au regard du total des charges que doit supporter une entreprise active dans la restauration ou l'hôtellerie.
- Les factures ont déjà été émises et envoyées. Au demeurant, nombre d'entre elles ont déjà été payées.
- Les services municipaux compétents ont reçu quelques appels téléphoniques pour des questions concernant les factures pour 2021. Cependant, aucune des entreprises concernées n'a jusqu'à présent déposé de demande de remise d'émoluments auprès de la direction compétente.

- Au vu de ce qui précède, le Conseil municipal propose au Conseil de ville d'adopter le postulat urgent 20220026 et de le radier du rôle comme étant réalisé.

-

-

Bienne, le 9 mars 2022

Au nom du Conseil municipal

Le maire:

La chancelière municipale:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Annexe: postulat urgent 20220026

(sera rempli par la CHM)

Vorstoss Nr. / Interv. no:

2022.0026

Termin GR / Délai CM:

Direktion / Direction:

Mitbericht / Corapport:

Daniel Suter, PRR

Postulat urgent



2021, année des terrasses gratuites

Proposition

Le Conseil municipal est invité à renoncer à percevoir l'émolument pour la restauration sur le domaine public pour l'année 2021.

Motivation

Les gérants des établissements de restauration de la ville de Bienne qui servent leurs clients en partie sur les trottoirs ont récemment reçu la facture de la ville pour les émoluments d'utilisation pour l'usage du domaine public en 2021. A leur étonnement, ces factures portent sur 100 % de l'émolument réglementaire alors que, par mesure anticovid fédérale, l'utilisation des terrasses n'a été possible qu'à partir du 20 avril. Ce seul constat mérite une réduction substantielle de l'émolument perçu à ce titre, les nouvelles habitudes de la clientèle entraînant une fréquentation accrue des terrasses, même pendant les saisons fraîches. Enfin, la gastronomie étant particulièrement touchée par les conséquences économiques de cette pandémie, il se justifie dans ces circonstances de renoncer complètement à l'émolument pour la restauration sur les trottoirs pour l'année 2021, comme l'a d'ailleurs fait notre voisine, la ville de Nidau.

Bienne, le 20 janvier 2022

Daniel Suter, PRR

Cosignataire(s)



Beantwortung

des dringlichen Postulates 20220027, Epper Bettina, Fraktion Grüne, «E-Trottinette aufrüsten – für mehr Sicherheit für alle»

Die Postulantin weist darauf hin, dass gemäss der SUVA die Zahl der Unfälle mit E-Trottinets in den letzten Jahren stark gestiegen ist und es sich um mehr Unfälle handelt, als in der Polizeistatistik erfasst werden. Sie führt weiter aus, dass es technisch möglich ist, die Geschwindigkeit von E-Trottinets in vordefinierten Zonen zu begrenzen. In Zürich läuft zurzeit ein Pilotprojekt mit dem Ziel, die Geschwindigkeit in Fussgängerzonen zu reduzieren und neue Erfahrungen im Umgang mit E-Trottinets zu sammeln. Das dringliche Postulat ersucht den Gemeinderat, von den Unternehmen zu verlangen, ihre Gefährte technisch so aufzurüsten, dass sie in vordefinierten Zonen, wie z.B. in Fussgängerzonen oder auf Trottoirs, gar nicht (oder nur mit reduzierter Geschwindigkeit) fahren können.

Der Gemeinderat erinnert daran, dass die Erteilung der Betriebsbewilligungen für private Anbieter von Mobilitätssystemen im Selbstverleih die Einhaltung von Bewilligungskriterien bedingt. Darunter fällt namentlich auch die Pflicht sicherzustellen, dass die Fahrzeuge ordnungsgemäss auf Zweirad-Parkplätzen abgestellt werden. In diesem Sinne wurden bereits Bereiche, in denen eine Fahrt mit einem E-Trottinett nicht beendet werden kann, definiert und in die Mobiltelefon-App eingebettet. Dazu gehören z.B. die Nidaugasse, der Stadtpark oder der Strandboden.

Der Gemeinderat begrüsst die im dringlichen Postulat vorgebrachten Massnahmen. Er macht darauf aufmerksam, dass diese Vorschläge im Rahmen der Erneuerung der Betriebsbewilligungen für das Jahr 2022/23 und mit dem Ziel, die Bewilligungskriterien einzuhalten, durch die Unternehmen vertieft geprüft werden müssen. Es werden auch weitere Massnahmen geprüft wie das «Smart Sidewalk Protection-System», das die Möglichkeit bietet, die Anzahl der illegal auf dem Trottoir verkehrenden Fahrzeuge zu begrenzen, oder «Safe Start», bei dem die Benutzerinnen und Benutzer zur Entriegelung des Trottinets z.B. am Abend einen Sicherheitscode eingeben müssen, wodurch das Risiko einer Nutzung unter Einfluss von Alkohol verringert werden kann.

Zu den Unfällen mit E-Trottinets muss präzisiert werden, dass deren Anstieg mit der vermehrten Nutzung des Trottinets als Verkehrsmittel zusammenhängt und zahlreiche Unfälle nachts und an Wochenenden, oft unter Alkoholeinfluss, passieren (laut Tagesanzeiger vom 19. Januar 2022).

Daher beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat, das dringliche Postulat 20220027 erheblich zu erklären.

Biel, 9. März 2022

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage: Dringliches Postulat 20220027



Vorstoss Nr. / Interv. no: 20220027
Termin GR / Délai CM: _____
Direktion /Direction: _____
Mitbericht / Corapport: _____

Dringliches Postulat

E-Trottinette aufrüsten – für mehr Sicherheit für alle

Der Gemeinderat ist angehalten, von den Betreibern der E-Trottinett-Verleihsysteme zu verlangen, dass sie ihre Gefährte technisch so aufrüsten, dass sie an festgelegten Orten entweder gar nicht (z.B. Fussgängerzonen, Trottoirs) oder nur noch mit reduzierter Geschwindigkeit (Schulen, unübersichtliche Kreuzungen etc.) fahren können. Dies könnte beispielsweise im Rahmen der anstehenden Erneuerung der Betriebsbewilligung geschehen.

Begründung:

Wie aktuelle Zahlen der Suva zeigen, sind E-Trottinette viel öfter in Unfälle verwickelt, als bislang aufgrund der Polizeistatistiken vermutet worden war. Und die Unfälle nehmen zu: 2018 hatte die Suva noch gut 100 registriert, ein Jahr später waren es bereits geschätzte 800. 2020 sollen sich die Zahlen gar verdoppelt haben, wie die «NZZ am Sonntag» am 16. Januar 2022 berichtete.

Technisch gibt es die Möglichkeit, E-Trottinette so auszurüsten, dass sie mittels GPS erkennen, wenn sie in vorher definierte Zonen einfahren, in der sie nicht oder nur mit reduzierter Geschwindigkeit unterwegs sein dürfen. Das Trottinett schaltet sich entweder sofort selber ab oder verringert die Geschwindigkeit. In Zürich läuft seit einigen Monaten ein entsprechender Testbetrieb. Dort werden in Fussgängerzonen die Gefährte automatisch auf Schritttempo abgebremst. Abgestellt werden dürfen die E-Trottinette in diesen Bereichen übrigens auch nicht. Paris kennt das System ebenfalls, auch dort werden E-Trottinette automatisch langsamer, wenn sie in der Nähe von Parks und Schulen benutzt werden.

Biel/Bienne, 20. Januar 2022

Bettina Epper, Grüne / Les Verts

Fraktion Grüne / Les Verts



Beantwortung

der Motion 20210366, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, «Das Bieler Strandbad muss nach Saisonende für die Bevölkerung zugänglich bleiben»

Mit der Motion wird der Gemeinderat beauftragt, sicherzustellen, dass die Fläche des Strandbades nach Saisonende im Herbst bis zur Aufnahme des Regelbetriebes Ende Frühling im Folgejahr für die Bevölkerung frei zugänglich bleibt und er zu diesem Zweck ein Reglement erlässt. Der Gemeinderat nimmt zu dieser Forderung wie folgt Stellung:

Zwischen der Stadt Biel und der CTS SA besteht bekanntlich ein Leistungsvertrag, der die grundlegenden strategischen und rechtlichen Vorgaben enthält. In diesem Rahmen obliegt es der CTS, diese operativ umzusetzen. Nach Auffassung des Gemeinderates wäre es nicht stufengerecht, Vorgaben zum Badebetrieb (Öffnungszeiten und anderes mehr) auf Stufe eines Reglements und ausserhalb der vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Stadt Biel und der CTS festzuschreiben, zumal der Verwaltungsrat der CTS Ende 2020 ohnehin beschlossen hat, dass das Strandbadareal auch im Winter für die Bieler Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Mit Ausnahme vom Winter 2020/2021, in dem das Areal pandemiebedingt geschlossen blieb, ist die Geschäftsleitung diesem Wunsch nachgekommen. Seit Ende September 2021 war das Strandbadareal dementsprechend täglich von 10:00 – 18:00 Uhr zugänglich, das Gelände war unbeaufsichtigt.

Die Geschäftsleitung hat den Verwaltungsrat Ende Oktober 2021 informiert, dass die Zutrittsregeln leider oft verletzt werden; besonders das Littering-Verbot und das Verbot zum Mitführen von Hunden wurden nicht respektiert. Die Geschäftsleitung hat die Kosten (Personal, Instandstellung, Beschilderung) zur Vermeidung dieser Schäden auf rund CHF 37'000 pro Jahr beziffert. Angesichts dieser enttäuschenden Situation und der pandemie-bedingt äusserst angespannten finanziellen Lage der CTS hat der Verwaltungsrat entschieden, seinen Öffnungsbeschluss per 1. November 2021 rückgängig zu machen. Dazu ist anzumerken, dass der Unterhalt der Strandbad-Fläche zulasten der CTS-Rechnung geht und nicht – wie beispielsweise das Strandbodenareal – Teil des städtischen Unterhaltsbudgets ist.

Die erneute Schliessung hat zu einiger Kritik in der Bevölkerung geführt. Vor diesem Hintergrund hat sich die Geschäftsleitung der CTS dazu entschieden, Lösungsansätze bzw. flankierende Massnahmen zu definieren, mit denen die Öffnung des Strandbadareals tagsüber auch nach Saisonende zu vertretbaren Kosten ermöglicht werden kann, ohne dass das Areal und seine Sauberkeit Schaden nimmt. Ziel ist, dass das Areal nach Saisonende 2022 tagsüber wieder geöffnet werden kann.

Der Gemeinderat erinnert an dieser Stelle an den wichtigen Grundsatz, dass die Stadt im Verhältnis zu stadteigenen Unternehmungen sich auf grundlegende strategische Vorgaben zu beschränken hat und die operative Umsetzung der Unternehmung obliegt. Der Verwaltungsrat der CTS nimmt in diesem Kontext seine strategischen Steuerungsfunktionen wahr und hat der Geschäftsleitung bezüglich Zugänglichkeit zum Strandbad, wie weiter oben dargelegt, Vorgaben erlassen, welche umsichtig umgesetzt werden. Dieses sinnvolle und kluge Zusammenspiel darf namentlich vor dem Hintergrund eines möglichen Präjudizes nicht übersteuert werden.

Aus den dargelegten Gründen beantragt daher der Gemeinderat, die Motion 20210366 in ein Postulat umzuwandeln, als erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Biel, 23. Februar 2022

Namens des Gemeinderates

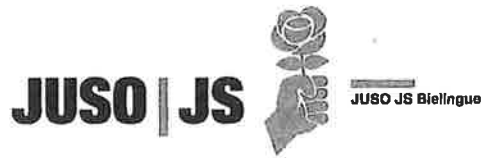
Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage:
· Motion 20210366



20210366

Motion:

Das Bieler Strandbad muss nach Saisonende für die Bevölkerung zugänglich bleiben

Der Gemeinderat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Fläche des Bieler Strandbades nach Saisonende im Herbst bis zur Aufnahme des Regelbetriebes Ende Frühling im Folgejahr für die Bevölkerung frei zugänglich ist. Falls die CTS dies nicht wie bis anhin freiwillig ermöglicht, wird der Gemeinderat beauftragt, eine entsprechende Pflicht in einem passenden Reglement zu verankern und dem Stadtrat vorzulegen.

Begründung:

Das Bieler Strandbad umfasst einer der schönsten und wichtigsten Seeanschlüsse der Stadt an den See. Bisher war das Gelände ausserhalb des Saisonbetriebes des Strandbades für die Bevölkerung zugänglich. Wie kürzlich kommuniziert wurde, soll diese Handhabung nun aufgegeben werden, sodass das Strandbad von Herbst bis Ende Frühling zu einem für die Bevölkerung nicht zugänglichen Bereich wird. Dies ist unverständlich, da damit ein zentraler Seeanschluss während zwei Dritteln des Jahres für die Bevölkerung gesperrt wird und die Bedürfnisse der Bevölkerung ignoriert werden.

Biel/Bienne, 15.12.2021

Für die SP/JUSO Fraktion:

Levin Koller (SP)

Julian

J. Medel



Beantwortung

des Postulates 20210337, Tennenbaum Ruth, PAS, Sprenger Titus, PAS, «Stadtbild verbessern und unsere Umwelt schonen durch Verminderung von Littering»

Im hier behandelten Vorstoss wird der Gemeinderat gebeten zu prüfen, wie und ob durch verschärfte Geldbussen Littering vermieden oder massiv vermindert werden kann.

Der Gemeinderat beantwortet den Vorstoss wie folgt:

Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit einer attraktiven und sauberen Stadt bewusst. Die zuständigen Stellen der Verwaltung haben in den vergangenen Jahren auch diverse präventive Aktionen durchgeführt, die eine positive und sichtbare Wirkung entfaltet haben. Es handelte sich dabei um Taschen-Aschenbecher-Kampagnen, Plakataktionen, Kinowerbung, medial begleitete Reinigungs-Aktionen in Zusammenarbeit mit Bieler Schulen (Teilnahme am Clean-Up-Day) etc.

Verschärfte Geldbussen

Die Ahndung von Littering-Verstössen ist in der kantonalen Ordnungsbussenverordnung (BSG 324.111) in Anhang E vorgesehen, wo festgehalten ist, dass gegen Personen, welche Littering betreiben je nach Art und Menge des illegal entsorgten Abfalls Bussen zwischen CHF 80.00 und CHF 150.00 ausgesprochen werden können. Ergänzt wird diese Bestimmung durch das kommunale Abfallreglement (SGR 8.2-1), welches ebenfalls Bestimmungen enthält, gestützt auf welche die städtischen Polizeiorgane gegen Abfallsünder und Abfallsünderinnen Bussen aussprechen können. Es geht dabei um das illegale Entsorgen von Abfall in grösserem Umfang, welches nicht mehr unter dem Begriff des Litterings erfasst werden kann. Gestützt hierauf erfolgen jährlich zahlreiche städtische Nachforschungen (2021: 163) und es werden entsprechend viele Bussen ausgestellt (2021: 187).

Der Gemeinderat erachtet es als sinnvoll, seitens der Stadtverwaltung auch in Zukunft Massnahmen gegen Littering zu treffen. Was die Höhe der auszusprechenden Bussen betrifft ist allerdings die Stadt nicht frei, da sie sich an den erwähnten, durch übergeordnete Gesetzgebung vorgegebenen Rahmen halten muss. Dieser wird im Übrigen je nach Schwere des jeweiligen Vergehens bereits jetzt – auf der Basis von Meldungen der Abfallinspektorinnen und -inspektoren des Strasseninspektorats oder durch eigene Feststellungen – durch das zuständige Organ vollständig ausgeschöpft. In dieser Frage ist somit das Anliegen des Postulats bereits erfüllt.

Kapazitätenausweitung

Bezüglich der Erhöhung von personellen Kapazitäten zur Verteilung von Bussen ist darauf hinzuweisen, dass eine solche Tätigkeit nur durch speziell auszubildende Mitarbeitende wahrgenommen werden kann, was beispielsweise auf die SIP nicht zutrifft. Die bisherigen Erfahrungen des Einsatzes der Abfallinspektorinnen und -inspektoren sowie der städtischen Polizeiorgane hat gezeigt, dass deren Einsatz sehr sinnvoll und wünschenswert ist und auch Wirkung zeigt. Allerdings ist das Anforderungsprofil an Mitarbeitende, welche befugt sind, Bussen auszustellen, relativ hoch und der diesbezügliche Arbeitsmarkt weitgehend ausgetrocknet. Die entsprechenden Mitarbeitenden können sodann zur Gewährleistung derer Sicherheit jeweils nur in Zweierpatrouillen eingesetzt werden. Zu beachten ist ferner, dass sie aus Gründen der Arbeitsplatzattraktivität nicht einzig für die Verteilung von Bussen angestellt werden können. All dies führt dazu, dass sich die vorgeschlagene Erhöhung der personellen Ressourcen aus finanzieller Sicht nicht lohnt. Vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten Finanzlage der Stadt erachtet es deshalb der Gemeinderat nicht als sinnvoll, zum gegenwärtigen Zeitpunkt die

personellen Kapazitäten auszudehnen. Ergänzend ist bezüglich den SIP darauf hinzuweisen, dass die Konzeption derselben eine repressive Tätigkeit nicht vorsieht bzw. die vorgeschlagene Anpassung dazu führen würde, dass die SIP in der Aussenwahrnehmung sehr stark in die Nähe von polizeilicher Tätigkeit gerückt würden.

Zusammenfassend vertritt der Gemeinderat die Auffassung, dass es angesichts der aktuellen Finanzlage gilt, sich auf das Machbare zu beschränken sowie eine gute Mischung aus präventiven und repressiven Massnahmen mit möglichst hoher Wirksamkeit zu erreichen. Eine massive Verstärkung der repressiven Bemühungen wäre entweder mit entsprechend zusätzlichem Aufwand verbunden oder mit einer Anpassung des Auftrags an die SIP, mittels welchem diese mehr zu einer repressiven, als einer aufsuchenden Institution würden.

Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Stadtrat, das Postulat 20210337 erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Biel, 9. März 2022

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage:

· Postulat 20210337

Postulat

20210337

Stadtbild verbessern und unsere Umwelt schonen durch Verminderung von Littering

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, wie und ob durch verschärfte Geldbussen Littering vermieden oder massiv vermindert werden kann.

Begründung

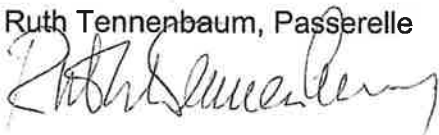
Immer wieder beklagen sich BewohnerInnen und Touristen darüber, dass in Biel Abfälle und Einrichtungsgegenstände einfach achtlos entsorgt werden. Da das Littering in der Stadt augenscheinlich zugenommen hat, und vielerorts das Entsorgen von Abfall auf öffentlichem Grund üblich scheint, wäre es für eine Stadt, die sich für Umweltschutz einsetzt, ein starkes und deutliches Zeichen, endlich 'Herr der Lage' zu werden und das Problem des Litterings mit gezielten und restriktiveren Massnahmen in den Griff zu bekommen. Zu büssen wäre beispielsweise das achtlose Wegwerfen von Zigarettenstummeln, von Hygiene-Masken oder das wilde und unsachgemässe liegen lassen von Abfall auf Plätzen, Parks und in den Quartieren sowie das Entsorgen von alten Möbeln auf öffentlichem Grund ohne Vignette.

Natürlich müsste dafür die Umsetzung geklärt und zur Durchsetzung auch die nötigen Ressourcen bereitgestellt werden. Zu prüfen wäre in diesem Zusammenhang, ob die SIP oder „AbfallinspektorInnen“ diese Aufgabe übernehmen und auch vor Ort Bussen ausstellen könnten. Wenn nämlich eine Busse ausgestellt wird, die genug hoch ist und sich dies rumspricht, dann hat das auch eine präventive Wirkung achtsamer umzugehen und seinem Lebensraum respektvoller zu nutzen.

Nicht zuletzt würden dadurch Mehreinnahmen in die Stadtkasse fliessen, der Aufwand für Reinigung verringert, dem Image einer ungepflegten Stadt entgegengewirkt und unserer Umwelt mehr Sorge getragen werden.

Biel, 18. November 2021

Ruth Tennenbaum, Passerelle



Titus Sprenger, Passerelle



Mitunterzeichnende:



M. Halte

Schneider

J. Kuri

A. Tomon

W. Pott



C. Lehmann





Beantwortung

der überparteilichen Interpellation 20210339, Rodriguez Ugolini Julian, SP, Tanner Anna, SP, Vlaiculescu-Graf Christiane, PSR, Koller Levin, SP, Augsburg-Brom Dana, parteilos, Schlup Nina, JUSO, Cuixeres Manon, JUSO, «Wie steht es um das Zwischennutzungsreglement?»

Im Zusammenhang mit dem städtischen Reglement über die Zwischennutzung von Leerraum (SGR 7.2.1-6) wirft die Interpellation zehn Fragen auf. Der Gemeinderat nimmt hierzu wie folgt Stellung:

1. Wie viele leerstehende Räumlichkeiten oder Brachen werden der Stadt gemeldet?

Zusätzlich zu den vier gemeldeten Objekten, die zum Immobilienbestand der Stadt Biel gehören, wurden der Dienststelle Wirtschaft/Statistik seit Inkrafttreten des Reglements über die Zwischennutzung von Leerraum sieben Objekte von privaten Personen oder Unternehmen unaufgefordert gemeldet.

2. Wie viele davon haben angegeben, dass sie für Zwischennutzungen offen sind?

Sechs Objekte sind/waren für eine Zwischennutzung zu den im Reglement festgelegten Bedingungen verfügbar. Ein Objekt wurde zur Zwischennutzung gemeldet, die Mietbedingungen entsprachen jedoch nicht den im Reglement festgelegten Bedingungen (d.h. der Mietpreis lag deutlich über den effektiven Kosten).

3. Wie viele Anfragen für die Nutzung von Räumen gingen ein?

Im Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis 13. Dezember 2021 gingen 37 Anfragen für eine Zwischennutzung von Leerraum ein. Sieben davon werden als «nicht zulässig» betrachtet, da es sich um Anfragen für Räumlichkeiten zu Wohnzwecken oder zur Nutzung für gewinnorientierte Vorhaben handelt.

4. Wie viele Projekte und Eigentümer/innen wurden über dieses Reglement bisher vermittelt? Wie viele Zwischennutzungen kamen zustande?

Für sechs Projekte kam eine Zwischennutzung von Leerraum zustande.

5. Was ist der geschätzte Anteil der meldepflichtigen Räumlichkeiten oder Brachen, welche tatsächlich gemeldet wurden?

Aufgrund des grossen Immobilienangebots in der Stadt Biel kann eine verlässliche Schätzung nicht vorgenommen werden.

6. Was unternimmt die Stadt, um diese Meldepflicht unter den Eigentümer/innen bekannt zu machen?

Gleichzeitig mit der jährlichen Zählung der Leerwohnungen durch das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte die Stadt Biel im Mai 2021 eine Pressemitteilung, in der sie die Eigentümerinnen und Eigentümer von Liegenschaften/Grundstücken auf Bieler Stadtgebiet aufrief, ihre leerstehenden Räumlichkeiten entsprechend dem Reglement zu melden. Zu diesem Zweck wurde ausserdem zweimal, im Mai und Juni 2021, eine Mitteilung im amtlichen Anzeiger Biel/Leubringen veröffentlicht.

Ebenfalls im Rahmen der Leerwohnungszählung durch das BFS haben die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie die Verwaltungen von Liegenschaften/Grundstücken mit den

Formularen zur Leerstand-Erfassung für die BFS-Statistik gleichzeitig auch das Formular zur Meldung von leerstehenden Räumlichkeiten gemäss dem Reglement per Post oder E-Mail erhalten.

7. Werden bei der Meldung von leerstehenden Räumen oder Brachen die meldenden Personen oder Unternehmen über die Möglichkeit von Zwischennutzungen und deren Form informiert?

Ja.

8. Unter Artikel 5e ist festgelegt, dass die Stadt eine Muster-Vereinbarung zur Verfügung stellen muss. Wie sieht diese aus?

Bei Bedarf stehen den Vertragsparteien zwei Musterverträge im Word-Format zur Verfügung:

- A) Befristeter Mietvertrag für die Zwischennutzung von Gewerberäumen
- B) Gebrauchsverleihvertrag für die Zwischennutzung von Gewerberäumen

9. Unter Artikel 5b ist festgelegt: «Die Stadt [...] gibt den gemeldeten Leerraum und die Angaben zu den einzelnen Objekten unter anderem in Form einer öffentlich einsehbaren Raumbörse bekannt». Wo ist diese Raumbörse zu finden oder per wann wird diese wo erstellt?

Die Liste der leerstehenden Räumlichkeiten, die für eine Zwischennutzung verfügbar sind, sowie eine Liste der Anfragen nach Leerraum für eine Zwischennutzung sind auf der Internetseite der Stadt Biel unter der Rubrik Zwischennutzungen von Leerraum zu finden und werden regelmässig aktualisiert¹.

10. In Artikel 8 ist geregelt, dass die Stadt Widerhandlungen gegen die Meldepflicht mit einer Busse bestrafen darf. Wurde dies angewendet oder gedenkt der Gemeinderat dies Mal anzuwenden?

Seit Inkrafttreten des Reglements wurde keine Widerhandlung gegen die Meldepflicht mit einer Busse bestraft. Liegen jedoch konkrete Hinweise vor, dass die Meldepflicht bewusst verletzt worden ist, müsste im Wiederholungsfall und unter Berücksichtigung der Verhältnismässigkeit eine Busse ausgesprochen werden. Bisher wurde jedoch kein solcher Fall festgestellt.

Biel, 9. März 2022

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage:

· Überparteiliche Interpellation 20210339

¹ Vgl. <https://www.biel-bienne.ch/de/zwischennutzungen-leerraum.html/1429>

20210339

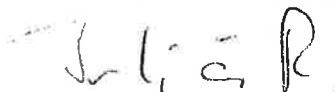
Interpellation: Wie steht es um das Zwischennutzungsreglement?

Im Reglement über die Zwischennutzung von Leerraum (SGR 7.2.1-6), welches am 01.01.2020 in Kraft trat ist geregelt, dass leerstehende Räume und Brachen der Stadt gemeldet werden müssen und die Stadt diese an interessierte Personen oder Organisation vermittelt, um, in erster Linie, nicht gewinnorientierte Nutzungen für kulturelle oder soziale Zwecke zu ermöglichen.

Wir bitten in diesem Zusammenhang den Gemeinderat folgende Fragen über die Zeit seit Inkrafttreten dieses Reglements zu beantworten:

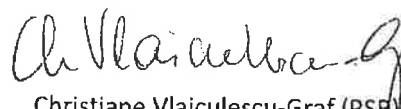
1. Wie viele leerstehende Räumlichkeiten oder Brachen wurden der Stadt gemeldet?
2. Wie viele davon haben angegeben, dass sie für Zwischennutzungen offen sind?
3. Wie viele Anfragen für die Nutzung von Räumen gingen ein?
4. Wie viele Projekte und Eigentümer*innen wurden über dieses Reglement bisher vermittelt? Wie viele Zwischennutzungen kamen zustande?
5. Was ist der geschätzte Anteil der meldepflichtigen Räumlichkeiten oder Brachen, welche tatsächlich gemeldet wurden?
6. Was unternimmt die Stadt, um diese Meldepflicht unter Eigentümer*innen bekannt zu machen?
7. Werden bei der Meldung von leerstehenden Räumen oder Brachen die meldenden Personen oder Unternehmen über die Möglichkeit von Zwischennutzungen und deren Form informiert?
8. Unter Artikel 5e ist festgelegt, dass die Stadt eine Muster-Vereinbarung zur Verfügung stellen muss. Wie sieht diese aus?
9. Unter Artikel 5b ist festgelegt: "Die Stadt [...] gibt den gemeldeten Leerraum und die Angaben zu den einzelnen Objekten unter anderem in Form einer öffentlich einsehbaren Raumbörse bekannt". Wo ist diese Raumbörse zu finden oder per wann wird diese wo erstellt?
10. In Artikel 8 ist geregelt, dass die Stadt Widerhandlungen gegen die Meldepflicht mit einer Busse bestrafen darf. Wurde dies schonmal angewendet oder gedenkt der Gemeinderat dies Mal anzuwenden?

Biel/Bienne, 18. November 2021


Julián Rodríguez (SP)

Für das Initiativkomitee:


Anna Tanner (SP)


Christiane Vlaiculescu-Graf (PSF)


Levin Koller (SP)


Marisa Halter (PdA)


Dana Augsburg-Brom (Parteilos)

Für die JUSO:


Nina Schlup (JUSO)

(abwesend)
Lea Daum (JUSO)


Manon Cuixeres (JS)



**Stadt Biel
Ville de Bienne**

Réponse

à l'interpellation 20210299, Stolz Joseline, Groupe PSR, Moeschler Marie, Groupe PSR, «Un sauna à ciel ouvert à la plage de Bienne en période de bataille pour le climat, vraiment ?»

Le Conseil municipal prend position comme suit à propos des questions concernant le projet de construction d'un sauna sur le lac:

Par courrier du 22 décembre 2021, l'association SeeSauna a annoncé officiellement qu'elle retirait sa demande de permis de construire pour un sauna lacustre. Elle justifie son retrait par le fait que l'Office cantonal de l'agriculture et de la nature n'a pas donné son accord.

Au vu de ce changement, le Conseil municipal estime qu'il devient inutile de fournir une réponse matérielle aux questions posées à propos de l'utilité et de la compatibilité climatique d'un tel projet.

Bienne, le 23 février 2022

Au nom du Conseil municipal

Le maire:

La chancelière municipale:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Annexe:

- Interpellation 20210299

Interpellation PSR/JS



JUSO | JS



20210299

Un sauna à ciel ouvert à la plage de Bienne en période de bataille pour le climat, vraiment ?

L'ouverture d'un sauna mobile est apparemment prévue à la plage de Bienne pour novembre 2021 par l'association SeeSauna de la plage de Bienne. Le Sauna sera construit avec trois containers de bateau, offrira une jolie vue sur le jura et permettra l'utilisation de la plage de Bienne aussi en hiver, peut-on lire sur le portail de la plage de Bienne.

Etant donné que la ville de Bienne a décrété l'urgence climatique et s'est engagé à atteindre la neutralité climatique sur son territoire communal d'ici à 2050. Le PSR se pose les questions suivantes et remercie par avance le Conseil Municipal de ses réponses à venir :

1. Est-ce qu'une telle construction à la plage de Bienne, respecte le règlement sur la protection du climat ?
2. Est-ce que ce projet va dans le sens d'une neutralité climatique ?
3. Le CTS a déjà une offre de Sauna pour femmes, pour hommes et mixte, au Palais des Congrès est-ce que l'offre à la plage de Bienne est bien raisonnable et nécessaire dans ces conditions ?

Bienne, le 30 septembre 2021, pour le groupe PSR/JS

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Stolz'.

Joseline Stolz

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Moeschler'.

Marie Moeschler



Réponse

à l'interpellation 20210297, Vouillamoz Naomi, Groupe Les Vert-e-s, «Quelle stratégie énergétique pour la Ville de Bienne ?»

L'intervenante pose différentes questions sur la base de la comparaison ci-dessous entre la stratégie énergétique d'Energie Service Biel/Bienne (ESB) et des déclarations d'origines diverses; elle souhaite notamment savoir si l'écart entre les objectifs énergétiques et climatiques pour 2050 et les plans actuels d'ESB n'est pas (trop) important.

Energie Service Biel/Bienne (ESB)	Lanceurs d'alerte
<p>Mais qu'attendez-vous donc (pour passer à l'e-mobilité)² :</p> <p><i>« Si tous les véhicules dotés d'un moteur à combustion étaient remplacés par des versions électriques, la consommation d'électricité sur le plan national augmenterait de 20% maximum. Comme la transition s'opère progressivement, il n'y a là rien d'insurmontable, même avec des énergies entièrement renouvelables »</i></p>	<p>Prof. Dr. Domenico Giardini, directeur du SCCER-SoE (Swiss Competence Center for Energy Research – Supply of Electricity) dans une présentation donnée à Lausanne en septembre 2019³ : Un déficit de 26TWh/a (45% de la consommation totale de 2019) doit être envisagé pour 2035 ; les pays voisins subissent les mêmes problématiques.</p>
<p>Lancement du programme éco-logement⁴ : <i>« La participation de tous les ménages biennois situés dans des logements collectifs permettrait d'économiser plus de 3.1 GWh d'électricité et 2'500 tonnes de CO2 par année. »</i></p> <p>Ceci correspond à ~1% de la consommation d'électricité annuelle (323,1 GWh en 2019) et des émissions de CO2 (226'334 tonnes en 2017) ; ou 0.4% des émissions annuelles de la ville en tenant compte des émissions grises (565'834 tonnes en 2017).</p>	<p>ONU Programme pour l'Environnement, communiqué de presse du 26 novembre 2019 : Il faut réduire les émissions mondiales de 7,6 % par an au cours de la prochaine décennie pour atteindre l'objectif de 1,5°C fixé à Paris⁵.</p>

Face à ces immenses défis, ESB semble très proactive. Le tableau ci-dessus met toutefois en évidence un écart béant entre les objectifs énergétiques et climatiques pour 2050 et les plans actuels d'ESB. Quelle est la position du Conseil municipal sur cette question ?

Le Conseil municipal prend position comme suit sur les deux comparaisons ci-dessus:

1. Électromobilité

La différence entre les deux déclarations provient du fait que le cadre de référence n'est pas le même. En effet, ESB se réfère uniquement à l'électromobilité, tandis que le professeur Giardini parle de la consommation d'électricité globale.

L'électrification des véhicules à moteur n'est pas le seul facteur décisif susceptible d'influer sur la consommation d'électricité globale. Il convient à cet égard de tenir compte également de tous les autres domaines dans lesquels les énergies fossiles doivent être remplacées par l'électricité. Cela comprend notamment le remplacement des chauffages à mazout et à gaz par des pompes à chaleur.

La possibilité de pénuries d'électricité ces prochaines décennies est incontestable. Cela vaut aussi bien pour la Suisse que pour l'Europe en général. De fait, ESB est le maillon d'une chaîne internationale de création de valeur et d'approvisionnement. En cela, il existe de nombreux domaines dans lesquels elle n'a aucune influence. En augmentant la production d'énergie renouvelable locale de source hydraulique (Centrales électriques du lac de Biemme S.A.) et en développant localement le photovoltaïque et, éventuellement, aussi l'éolien, ESB vise autant que possible, et pour autant que cela soit rentable, une certaine indépendance dans le domaine de l'approvisionnement en énergie.

Dans cette optique, ESB poursuit une stratégie conséquente, orientée vers le renouvelable et la durabilité. Elle entend ainsi réduire autant qu'elle le peut les risques prévisibles en matière de sécurité de l'approvisionnement.

2. Réduction des émissions

En ce qui concerne l'écart entre les déclarations concernant la réduction des émissions, il s'agit, ici aussi, d'un référentiel de base différent. ESB parle uniquement des économies potentiellement réalisables par le biais d'une réduction de la consommation d'électricité, alors que les déclarations de l'ONU se rapportent à l'ensemble des émissions de gaz à effet de serre.

Dans le cadre du plan climatique de la Ville de Biemme, ESB œuvre autant que possible à la réduction des émissions afin d'atteindre l'objectif de la neutralité carbone à l'horizon 2050. Cependant, ESB n'a aucune influence sur certaines mesures nécessaires pour atteindre l'objectif global relatif aux émissions (p. ex. transports, alimentation).

Par sa stratégie, ESB soutient les objectifs visant à atteindre la neutralité carbone à l'horizon 2050 grâce à une production d'électricité renouvelable et à la décarbonisation de son approvisionnement thermique (remplacement des chauffages à mazout et à gaz par des réseaux de chaleur à distance, des pompes à chaleur ou d'autres énergies renouvelables).

Bienne, le 9 mars 2022

Au nom du Conseil municipal

Le maire:

La chancelière municipale:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Annexe: interpellation 20210297



Vorstoss Nr. / Interv. no: 20210297
Termin GR / Délai CM: _____
Direktion / Direction: _____
Mitbericht / Corapport: _____

Interpellation

Quelle stratégie énergétique pour la ville de Bienne ?

L'Office Fédéral de la Protection de la Population (OFPP) considère la pénurie d'électricité comme le risque systémique n°1 encouru par la Suisse. Un tel cataclysme entraînerait des répercussions économiques négatives potentielles estimées jusqu'à plusieurs centaines de milliards de francs. Ce risque systémique ne s'arrête pas à nos frontières. Le 8 janvier 2021, il s'en est fallu de peu : l'Europe électrique (incluant la Suisse) est passée proche d'un black-out général. L'incident n'a pas eu de couverture médiatique, cependant les électriciens estiment que la question n'est plus de savoir s'il y aura un accident énergétique majeur (black-out), mais quand il aura lieu¹.

En cause : (1) la surcharge des réseaux très haute tension (THT) en fin de vie ; (2) l'augmentation continue de la demande ; (3) la difficulté de gérer les fluctuations temporelles importantes de la production des énergies renouvelables, en particulier le photovoltaïque et l'éolien lorsqu'ils représentent une part significative du mix électrique.

On se trouve ainsi face à ce paradoxe : d'un côté des électriciens qui appellent à ralentir, voir à stopper le développement des énergies intermittentes photovoltaïques et éoliennes, avec la conséquence de devoir recourir au nucléaire ou au fossile ; et de l'autre les stratégies de transition énergétique visant la substitution massive des énergies fossiles et nucléaires par des énergies renouvelables intermittentes.

Extraits choisis illustrant la problématique (page suivante) :

¹ <https://www.babs.admin.ch/fr/aufgabenbabs/gefaehrdrisiken/natgefaehrdanalyse.html>
<https://www.contrepoints.org/2021/06/08/399116-a-quand-le-black-out-europeen>
<https://www.transitionsenergies.com/europe-lecons-blackout-evite-8-janvier/>
<https://www.bilan.ch/economie/le-risque-de-blackout-augmente>

Energie Service Biel/Bienne (ESB)	Lanceurs d'alerte
<p>Mais qu'attendez-vous donc (pour passer à l'e-mobilité)² :</p> <p><i>« Si tous les véhicules dotés d'un moteur à combustion étaient remplacés par des versions électriques, la consommation d'électricité sur le plan national augmenterait de 20% maximum. Comme la transition s'opère progressivement, il n'y a là rien d'insurmontable, même avec des énergies entièrement renouvelables »</i></p>	<p>Prof. Dr. Domenico Giardini, directeur du SCCER-SoE (Swiss Competence Center for Energy Research – Supply of Electricity) dans une présentation donnée à Lausanne en septembre 2019³ : Un déficit de 26TWh/a (45% de la consommation totale de 2019) doit être envisagé pour 2035 ; les pays voisins subissent les mêmes problématiques.</p>
<p>Lancement du programme éco-logement⁴ : « La participation de tous les ménages biennois situés dans des logements collectifs permettrait d'économiser plus de 3.1 GWh d'électricité et 2'500 tonnes de CO2 par année. »</p> <p>Ceci correspond à ~1% de la consommation d'électricité annuelle (323,1 GWh en 2019) et des émissions de CO2 (226'334 tonnes en 2017) ; ou 0.4% des émissions annuelles de la ville en tenant compte des émissions grises (565'834 tonnes en 2017).</p>	<p>ONU Programme pour l'Environnement, communiqué de presse du 26 novembre 2019 : Il faut réduire les émissions mondiales de 7,6 % par an au cours de la prochaine décennie pour atteindre l'objectif de 1,5°C fixé à Paris⁵.</p>

Face à ces immenses défis ESB semble très pro-active. Le tableau ci-dessus met toutefois en évidence un écart béant entre les objectifs énergétiques et climatiques 2050 et les plans actuels d'ESB. Quelle est la position du Conseil Municipal sur cette question ?

Biel/Bienne, 30 septembre 2021

Naomi Vouillamoz, Grüne / Les Verts

Fraktion Grüne / Les Verts



² ESB energieplus magazine 1/2020, disponible en ligne (www.esb.ch)

³ http://static.seismo.ethz.ch/sccer-soe/Annual_Conference_2019/AC19_S1_03_Giardini.pdf slides 16-23.

⁴ ESB bulletin 02/2021, disponible en ligne (www.esb.ch)

⁵ <https://www.unep.org/fr/actualites-et-recits/communiqu%C3%A9-de-presse/il-faut-reduire-les-emissions-mondiales-de-7-6-par-an>